

# **UBI SUNT MULIERES?**

## **EIN FEST DER FRAU IM MITTELALTER**

### **ENSEMBLE CONTRE LE TEMPS**



**Mittwoch, 28. Mai 2025, 20.00 Uhr**  
**Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Aufseßsaal**

## **UBI SUNT MULIERES?**

EIN FEST DER FRAU IM MITTELALTER  
ENSEMBLE CONTRE LE TEMPS

### **Contre le temps**

Julia Marty – Mezzo-Sopran

Cécile Walch – Sopran

Karin Weston – Sopran

Amy Farnell – Mezzo-Sopran

Dieses Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk – BR Franken aufgezeichnet und am Samstag, den 07. Juni 2025 ab 23.03 Uhr auf BR-Klassik gesendet.

## PROGRAMM

**Salve decus** (Cambrai Cathedral Choirbook)

**Alleluia - O Maria pia** (Cambrai Cathedral Choirbook)

**Je me complains** | Guillaume Dufay (1397–1474, Oxford Codex)

**Salve virgo virginum** (Arundel 248)

**Alleluia V. Ave Maria** (Winchester Tropar)

**Ave gloriosa mater salvatoris** (Harley 978)

**O lilium convallium** (Cividale LVI)

**Quant voi l'erbe reverdir** (Codex Montpellier)

**Cele m'a tolu** (Codex Montpellier)

**Salve Virgo virginum** (Codex Montpellier)

**Ma belle dame souveraine** | Guillaume Dufay (Oxford Codex)

**Uterus hodie virginis floruit** (Saint Martial)

**O tu illustrata** | Hildegard von Bingen (1098-1179, Riesencodex)

**O Maria virgo davitica** (Codex Las Huelgas)

**Tousjours server** (Cyprus Codex)



### **ENSEMBLE CONTRE LE TEMPS**

Die vier Sängerinnen des franko-amerikanischen Ensembles *Contre le temps* haben sich während des Studiums an der Schola Cantorum in Basel kennengelernt. Seit seiner Gründung im Jahr 2021 widmet sich das Ensemble der Musik des Mittelalters vom 11. bis ins 16. Jahrhundert. Der Name geht auf die Titel verschiedener mittelalterlicher Chansons zurück, welche die Sängerinnen inspiriert haben. Er steht aber auch für das Bestreben des Ensembles, jene Musik auf zeitlose Art und Weise zu interpretieren.

Im August 2023 erreichte das Ensemble den zweiten Platz beim renommierten *Van Wassenauer Wettbewerb* im Rahmen des *Oude Muziek Festivals* in Utrecht. Dort ist die Redaktion für Alte Musik von BR-KLASSIK Franken auf die Sängerinnen aufmerksam geworden, und wir freuen uns, *Contre le temps* dem Nürnberger Publikum im Rahmen der *Musica Antiqua*-Reihe in Zusammenarbeit mit dem Germanischen Nationalmuseum präsentieren zu dürfen.

## Unser Bild der Frau im Mittelalter

Es ist ein typisches Setting, das uns beim Stichwort Mittelalter in den Sinn kommt: Ein Mönch in brauner Kutte, der in einer Schreibstube sitzt und über eine Handschrift gebeugt mit dem Federkiel in der Hand einen Text verfasst. Der Gedanke, den Mönch in diesem Bild durch eine Klosterschwester zu ersetzen, erscheint abwegig. Und doch beweist eine erst kürzlich veröffentlichte Studie der Universität Bergen, dass auch Frauen als Schreiberinnen tätig waren. Die Forschenden haben dafür sogenannte Kolophone in mittelalterlichen Handschriften untersucht. In diesen Textzusätzen, die sich für gewöhnlich am Buchende befinden, wurden Ort und Zeit der Fertigstellung verzeichnet sowie gelegentlich der eigene Name mit der Bitte, der geneigte Leser (und wie vor dem beschriebenen Hintergrund angenommen werden darf: die geneigte Leserin) möge den Ersteller bzw. die Erstellerin des Schriftwerks in sein Gebet einschließen. Die neuen Forschungsergebnisse beweisen die Beteiligung von Frauen in einem Bereich der mittelalterlichen Lebenswelt, der retrospektiv bislang unhinterfragt als ausschließlich männliche Domäne gezeichnet wurde.

Auch das Ensemble *Contre le temps* stellt in seinem Programm *Ubi sunt mulieres* die Gretchen-Frage: „Wo sind die Frauen?“ Nun ist die Überlieferung von Komponistennamen, die für die Feststellung des Geschlechts wesentlich wären, im Mittelalter spärlich. Den „Herstellern“ von Musik, die sich und ihrer Kunst dem Wortsinn von *componere* („zusammensetzen“) entsprechend ein eher handwerkliches Selbstverständnis beimaßen, sahen in der allenfalls als eitel geltenden Nennung des eigenen Namens keine Dringlichkeit. Erst im ausgehenden Mittelalter begegnen wir namentlich bekannten Komponisten in größerer Zahl. Umso bemerkenswerter erscheint es, dass es sich bei einer der wenigen Ausnahmen von dieser Regel ausgerechnet um eine Frau handelt, nämlich um Hildegard von Bingen (1098 – 1179). Als Universalgelehrte

widmete sie sich neben dem Komponieren von Musik so unterschiedlichen Themen wie der Kräuterkunde oder der Kosmologie. Ein Umstand, der die Nachwelt im Übrigen nicht davon abgehalten hat, über Hildegards möglichen Analphabetismus zu spekulieren. Das Bild der gelehrten Frau in einer mittelalterlichen Schreibstube sollte wohl allmählich in unseren Köpfen ankommen.



Detail aus *Liber divinorum operum* der Hildegard von Bingen, Lucca, Biblioteca Statale, ms. 1942, c. 121v

## Blüte der Marienfrömmigkeit

Einen Zeitraum vom 11. bis ins 15. Jahrhundert spannt das Konzertprogramm auf und stellt der Heiligen Hildegard mit Guillaume Dufay (ca. 1400 – 1474) einen zweiten namentlich bekannten Komponisten gegenüber, der das Ende der musikalisch dargestellten Epoche markiert. Inhaltlich oszilliert das Repertoire zwischen der weltlichen und sakralen Perspektive des mittelalterlichen Frauenlobs. Letztere äußert sich in der Marienverehrung, die insbesondere im Hochmittelalter derart große Auswirkungen in Musik, Literatur und Kunst zeitigte, dass das 12. und 13. Jahrhundert gelegentlich

als „age of the virgin“ bezeichnet wurde. Kirchen und Kathedralen wurden unter das Patrozinium *Unserer lieben Frau* gestellt, das *Ave Maria* entwickelte sich – lanciert von den Zisterziensern – zunehmend zum Volksgebet. Im 14. Jahrhundert fanden zusätzliche Marienfeste Eingang in den Kirchenfestkreis wie beispielsweise die Feier der *Praesentatio Beatae Mariae Virginis (Mariane Opferung)* am 21. November.

Mit der Reformation und der darauf reagierenden katholischen Reform erfuhr der Marienkult in der frühen Neuzeit schließlich eine neue Bewertung.

Während sie in den Evangelien keine allzu große Beachtung findet – der Koran etwa erwähnt die Gottesmutter öfter als alle vier Evangelisten zusammengenommen –, war insbesondere ihre Rolle als jungfräuliche Mutter schon im frühen Mittelalter ein zentraler Aspekt ihrer Verehrung. Nicht zuletzt der Kirchenvater Ambrosius von Mailand (339 – 397) hatte zu dieser Entwicklung mit seiner Schrift *De institutione virginis et S. Mariae virginitate perpetua* beigetragen.

### **Meerstern, Jungfrau, Rose ohne Dornen**

Die jungfräuliche Geburt des Erlösers wird in den marianischen Gesängen das ganze Mittelalter hindurch hervorgehoben: „Auf wundersame Weise“ („parens modo miro“) sei Maria Mutter geworden, habe auf eine „neue Art“ geboren („nova partitura“), heißt es in dem Stück *Ave gloriosa mater salvatoris*. Gar gegen die „Gesetze des Fleisches“ bzw. „der Natur“ lautet die zugespitzte Formulierung in den Gesängen *O tu illustra* aus der Feder Hildegards und dem bereits erwähnten anonym überlieferten *Ave gloriosa mater salvatoris*. Jene wundersame Geburt („partus mirabilis“) war möglich, da Maria den herkömmlichen Begleiterscheinungen der Empfängnis entsagt hatte: Weder wurde sie von der Lust verbrannt („libido torruit“) noch hatte sie sich mit Männern eingelassen („virum aborruit“), erläutert der überaus anschaulich formulierte Text der Motette *Uterus hodie virginis floruit* aus dem Repertoire der sogenannten Saint Martial-Schule

(Südfrankreich, 12./13. Jahrhundert). Die von Ambrosius in den Vordergrund gerückte Keuschheit kommt auch in Marias Beinamen als „reines Gefäß“ und den Beschreibungen als „casta, munda, pura“ („keusch, rein, klar“) zum Ausdruck.

Auch weniger technische Aspekte der marianischen Mutterschaft finden in den mittelalterlichen Liedtexten Ausdruck: Etwa die Bitte um Fürsprache bei Ihrem Sohn und Marias Rolle als Mittlerin zwischen Gott und den Menschen, die später bei den Reformatoren für Unmut sorgen sollte, wurde im Mittelalter hochgehalten: „Besänftige Deinen Sohn für uns“ („Placa nobis filium“) schließt beispielsweise das Stück *Salve decus* aus einem spätmittelalterlichen Chorbuch (Cambrai, 15. Jahrhundert). Ihrem Patronat der Seeleute im bekannten und bis heute gebräuchlichen Bild des Meersterns („stella maris“) entsprechend wird Maria hier auch als „Hafen der Gnade und Vergebung“ („portus indulgentiae“) bezeichnet. Die mütterliche Fürsorge wird auch deutlich, wenn die Gottesmutter als Heilmittel („remedium“) bezeichnet wird (in *O liliom convallium*, Italien, 14. Jahrhundert) oder als Ernährerin angerufen wird, die ihre Schutzbefohlenen mit Getreide, Honig und Öl speist („frumenti vas melli et olei“ in *Alleluia O Maria pia*).



Detail aus: *Paradiesgärtlein*, Oberrheinischer Meister um 1420, Städel Museum Frankfurt.

Vielfältig sind auch die aus der Botanik entnommenen Vergleiche Mariens mit Rosen, Lilien und Maienblumen. Ob mit den Letzgenannten das Maiglöckchen oder der ebenfalls im Marienmonat Mai blühende Weißdorn gemeint ist, darüber lässt sich streiten. Der wohlriechende Duft, der dem Maiglöckchen entströmt, ist in jedem Fall ein weiteres typisches Marienattribut, und die Farbe Weiß verlinkt wiederum mit der Keuschheit und Reinheit der Jungfrau Maria. Blumenmetaphern finden sich sowohl in der sakralen als auch in der weltlichen Perspektive des Frauenlobs. Naturszenen bilden häufig den Rahmen für mittelalterliche Liebeslieder. Es wird etwa die Rückkehr des Frühlings beschrieben („quant voi l'erbe reverdir“, „wenn ich sehe, wie das Grün wiederkehrt“) oder die Herzensdame mit einer Blume verglichen („Toujours servir je veuil la douce fleur“, „Immer will ich der süßen Blume dienen“), deren Duft, analog zu entsprechenden marianischen Texten, besonders hervorgehoben wird. Jene Chanson *Toujours servir* stammt aus einem Manuskript, das vermutlich im 15. Jahrhundert am Hof des Königs Janus von Zypern (1375 – 1432) entstand.

### Frauenlob und Männerleid

Die höfische Liebeslyrik erlebte ihre Blüte im Mittelalter zeitgleich mit der Ausbreitung der Marienfrömmigkeit. Ausgehend von Okzitanien und den Liedern und Texten der Troubadoure verbreitete sich deren höfisches Ideal der *fin'amor* und fand seine Entsprechung in der Trouvère-Dichtung Nordfrankreichs und später im Minnelied des mittelhochdeutschen Sprachraums. Die Frage nach den Frauen ließe sich zumindest für die französische und okzitanische Liebesdichtung positiv beantworten: In den Liedern der sogenannten Trobairitz und Trouveresses sind uns auch (zum Teil vertonte) Texte von namentlich bekannten Autorinnen überliefert. Im Rahmen des Konzertprogramms stehen die Damen hingegen nicht als Urheberinnen, sondern als Gegenstand der Betrachtung und Ziel der Verehrung im Mittelpunkt,

zumal die Gesänge auch in den weltlichen Beispielen anonym überliefert sind, von Guillaume Dufay einmal abgesehen. Zu dessen Zeit hatte das Bezugssystem der *amour courtois*, wie der Minnedienst im nordfranzösischen Sprachraum bezeichnet wurde, zwar bereits einen gewissen Ritualisierungsprozess unterlaufen, der Produktion von Liebesliedern tat dies keinen Abbruch.



*Je me complains* von Guillaume Dufay im Oxford Codex GB-Ob MS. Canon. Misc. 213, f. 18r

Für die Überlieferung von Dufays Werken fungiert der sogenannte Oxford Codex als eine Art zeitgenössischer Gesamtausgabe seiner frühen Werke. Der Schreiber hatte Zugang zu einem Gutteil der sakralen und beinahe allen weltlichen Werken Dufays, die bis 1436 entstanden sind und in vielen Fällen zudem detaillierte Informationen zu Entstehungsorten und -zeiten. Im Falle der Ballade *Je me complains piteusement* überliefert das Manuskript das exakte Entstehungsdatum, den 12. Juli 1425. Die im Text erwähnten Allegorien *Dangier* und *Fortune* bringen das Stück in einen intertextuellen Bezug zum *Roman de la rose*, einem fran-

zösischen Versepos des 13. Jahrhunderts, das beim damaligen Publikum als bekannt vorausgesetzt werden darf. Möglich wäre dessen ungeachtet auch eine persönliche Deutungsebene und Dufay hätte sich demgemäß mit seiner bitteren Klage auf eine tatsächliche Dame bezogen, die ihn aber offenbar verschmähte. *Dangier* ist im Rosenroman einer der Hüter des Rosenbusches, den der Protagonist zu erreichen trachtet. Er steht sinnbildlich für den Widerstand, mit dem die besungene Dame ihrem Werber begegnet. Womöglich ist auch *Ma belle dame souveraine* in diesem biographischen Kontext zu verstehen, zumindest wird vermutet, dass beide Stücke während Dufays Jahren im nordfranzösischen Laon entstanden sind, bevor er 1427 nach Rom aufbrach. Hier nun fleht das lyrische Ich die Dame seines Herzens an, sein Werben zu erhören und sein Leid damit zu beenden. Und tatsächlich klingt der Wortlaut recht aus dem Leben gegriffen: „An keinem Tag der Woche bin ich ohne Traurigkeit. Wenn ihr doch in Eurer Milde willig wärt, mich zu erretten.“

### **Komplexe Strukturen**

Spannend erscheint die erstaunliche Kongruenz von weltlicher und sakraler Perspektive, die vor allem die hochmittelalterlichen Texte zulassen. Ob nun Maria oder die geliebte Dame angesprochen wird, ist in vielen Fällen bis zu einem gewissen Grad austauschbar. In den mehrtextigen Motetten aus dem Codex Montpellier werden die beiden Ebenen gar übereinander geblendet. Die intertextuellen Bezüge sind sowohl musikalischer wie textlicher Natur und offenbaren die komplexe Struktur dieser Kompositionen. So wird dem in den beiden Oberstimmen beschriebene Liebesleid in der Motette *Cela m'a tolu* die hoffnungsvolle Aussage des Tenors gegenübergestellt („et sperabit“, „und er wird hoffen“). Besonders reich sind die Querverbindungen in der Motette: *Quant voi l'herbe reverdir*: Die als *Triplum* bezeichnete Oberstimme schildert eingebettet in eine Naturszene die Liebe des lyrischen Ichs zu seiner Dame, während die mittlere Ge-

genstimme, der Motetus, eine lateinische Huldigung der Gottesmutter vorträgt. Neben den üblichen Attributen (sie wird als Lilie und Maienblume bezeichnet) steht ihre Bedeutung für die Erlösung und das Heil aller Völker („salvatorem omnium in propicia, vera salus gentium“) im Mittelpunkt, und sie wird als „königliche Tochter Gottes“ („regia Dei filia“) gefeiert. Die Unterstimme, die mit nur wenigen Tönen einen gregorianischen Choral über einen alttestamentlichen Text (Gen. 28,16) wiedergibt, scheint nur vordergründig nicht damit in Zusammenhang zu stehen. Das Genesiskapitel schildert Jakobs Traum von der Himmelsleiter (in der Einheitsübersetzung wird das Wort mit „Treppe“ übersetzt), die Himmel und Erde miteinander verbindet. Musikalisch wiederum ist jene Leiter in der Motetus-Stimme abgebildet als Oktavabstieg in der Melodie über den Worten „Salve virgo“. Maria wird hier als Verbindung und Mittlerin, als eben jene Leiter dargestellt, auf die der Text der Tenorstimme hinweist. Als Gottesmutter und „göttliche Tochter“ stellt sie eine genealogische Verbindung her, die auch ihre Abstammung aus dem Haus Davids verdeutlicht und auf die beispielsweise der Titel *O Maria virgo davidica* (Codex Las Huelgas, Spanien, um 1300) anspielt. Vor diesem Hintergrund betrachtet lässt sich schließlich auch die auf den ersten Blick weltliche Szene der Oberstimme sakral umdeuten. Der Rosenbusch und die Nachtigall betten die Szene zwar in ein pastorales Setting, doch entstammen auch sie letztlich dem marianischen Symbolfundus.

*Stefanie Bilmayer-Frank*

## LIEDTEXTE

### Salve decus

*Chorbuch der Kathedrale von Cambrai*  
F-CA MS 11, ff. 1r-1v

Salve decus puritatis  
Virgo mater inclita  
Radix sancta pietatis  
Ex qua salus et vita  
Thronus summe maiestatis  
Mira dote predata  
Cuius vis humilitatis  
Eve solvit debita.

Stella Maris spes salutis  
Portus indulgentie  
Sponsa regis flos virtutis  
Vena potens venie.  
Cerne pondus servitutis  
Humane miserie  
Mole criminum obrutis  
Opem fer clementie.

Instat hostis urget pestis  
Torquet conscientia  
Servit plagit nunc infestis  
Divina iustitia.  
Virgo Maris  
tam molestis  
Occure potentia  
Et te piam prece mestis  
Mater plena gratia.

Eva Virgo licet gravis  
Sit pressura sordium  
Tua tamen mens suavis  
Sistit fluctus cordium  
Que salutis nostre navis  
Reparas nofragium  
Moribus offensum pravis  
Placa nobis filium.  
Amen.

Gegrüßt seist Du Glanz der Reinheit,  
Berühmte jungfräuliche Mutter,  
Heilige Wurzel der Frömmigkeit,  
Aus der Heil und Leben erwachsen.  
Thron der höchsten Majestät,  
Ausgezeichnet mit einem wunderbaren  
Geschenk,  
Dessen Demut  
Evas Schuld getilgt hat.

Meerstern, Hoffnung auf Erlösung,  
Hafen der Vergebung,  
Braut des Königs, Blume der Tugend,  
Machtvolle Quelle der Gnade.  
Sieh die Last der Knechtschaft  
Menschlichen Elends  
Zermalmt von der Sündenlast.  
Hilf in Barmherzigkeit.

Der Feind bedrängt uns, Plagen drohen,  
Und das Gewissen quält,  
Die Göttliche Gerechtigkeit  
Trifft nun ihre Feinde.  
Jungfrau des Meeres,  
Gegen solche Unbill  
Komm mit Deiner Macht zu Hilfe  
Und höre die Bitten,  
Gnadenvolle Mutter.

Wenn auch, oh Jungfrau, Evas Schande  
Weiter schwer lastet,  
Dein süßer Geist  
Lindert den Sturm in unseren Herzen.  
Du, die Du unser Schiff birgst  
Und den Schiffbruch unserer Erlösung  
wieder gut machst.  
Lindere mit Deinen Tugenden unsere Schuld  
Und besänftige Deinen Sohn für uns.  
Amen.

### **Alleluia: O Maria pia**

*Chorbuch der Kathedrale von Cambrai*

*F-CA MS 11, f. 1r*

O Maria pia mater Christi  
Tu post ipsum nostre robur spei  
Gloriosa ubi quem fuisti  
Frumenti vas mellis et olei  
Tibi iubilat atquem  
te laudat chorus noster.

Oh Maria, fromme Mutter Christi,  
Nach ihm bist Du unserer Hoffnung Kraft.  
Herrlich bist Du, Die Du uns Gefäß warst  
Mit Weizen, Honig und Öl.  
Dir jubeln und  
Dich loben wir im Chor.

### **Je me complains**

*Guillaume Dufay*

*Oxford Codex*

Je me complains piteusement  
a moi tout seul plus qu'à nullui,  
de la grieste, paine e tourment,  
que je souffre plus que ne di.  
Dangier me tient en tel soussi  
qu'eschever ne puis sa rudesse,

et fortune le veult aussi,  
mais par ma foy ce fait jonesse.

Ich beklage mich bitterlich,  
Mehr bei mir selbst als bei jemand anderem,  
Über den tiefen Schmerz und die Qual,  
Die ich erleide, mehr, als ich sagen kann.  
«Dangier»\* hält mich in so viel Sorge,  
Dass ich seiner Grobheit nicht entgehen  
kann,  
Und Fortuna will es auch,  
Aber, meiner Treu, das macht die Jugend!

\*"Widerstand", allegorische Figur aus dem mittelalterlichen Versepos *roman de la rose*

### **Salve virgo virginum**

*GB-Lbl Arundel 248, f. 155r*

Salve lumen luminum,  
Radius splendoris,  
Salve flos convallium,  
Stilla veri roris,  
Nostra spes in te.

Salve virgo regia,  
Orta salutaris,  
Verax viri nescia  
Quia Deum paris.  
Ave, quia deica  
Prole fecundaris,  
Nostra spes in te.

Ave nostre spei  
Finis et salutis,  
Ave, perquam rei  
Letantur cum tutis.  
Ave, speciei  
Decus et salutis.  
Nostra spes in te.

Gegrüßet seist Du Licht der Lichter,  
Heller Strahl,  
Gegrüßet seist Du Maiblume,  
Tropfen wahren Taus,  
Unsere Hoffnung liegt in Dir.

Gegrüßet seist Du königliche Jungfrau,  
Quelle des Heils,  
Die Du wahrlich keinen Mann erkenntst,  
Da Du Gott geboren hast.  
Gegrüßet seist Du, Denn göttlichen  
Nachwuchs hast Du hevorgebracht.  
Unsere Hoffnung liegt in Dir.

Gegrüßet seist Du, unserer Hoffnung  
Ziel und Heil,  
Gegrüßet seist Du, denn durch Dich  
Jubeln die Schuldigen mit den Erlösten.  
Gegrüßet seist Du, Zierde,  
Pracht und Heil,  
Unsere Hoffnung liegt in Dir.

**Alleluia V: Ave Maria**

*Winchester Tropar*

*GB-Ccc MS 473, f. 164r*

Ave Maria gratia plena

Dominus tecum

Benedicta tu in mulieribus.

Gegrüßet seist Du Maria voll der Gnade,  
Der Herr ist mit Dir.

Gebenedeit bist Du unter den Frauen.

**Ave gloriosa mater salvatoris**

*GB-Lbl Harley 978, ff. 9v–10r*

Ave gloriosa

mater salvatoris

Ave speciosa virgo,

flos pudoris.

Ave lux iocosa,

thalamus splendoris,

Ave prociosa

salus peccatoris:

Gegrüßet seist Du glorreiche

Mutter des Erlösers.

Gegrüßest seist Du kostbarste Jungfrau,  
Blume der Keuschheit.

Gegüßest seist Du freudiges Licht,

Brautgemacht der Keuschheit,

Gegrüßet seist Du

Heil der Sünder.

Ave vitis via,

casta, munda, pura,

Dulcis, mitis, pia,

felix creatura,

Parens modo miro,

nova partitura

Virum sine viro,

contra legis iura.

Gegrüßet seist Du, Weg des Lebens,

Keusch, rein, klar,

Süß, sanftmütig, fromm,

Glückliches Geschöpf,

Wundersame Mutter

Die auf neue Art gebar,

Einen Mann ohne einen Mann,

Entgegen den Naturgesetzen.

Virgo virginum,

expers criminum,

Decus luminum,

celi domina,

Salus gencium,

spes fidelium,

Lumen cordium,

nos illumina,

Jungfrau aller Jungfrauen,

Ohne Sünde,

Glanz des Lichtes,

Himmelskönigin,

Erlöserin der Menschheit,

Hoffnung der Gläubigen,

Herzenslicht,

Erleuchte uns!

Nosque filio tuo, tam pio,

Tam propicio, reconcilia,

Et ad gaudia nos perhennia

Duc prece pia, virgo Maria.

Und mit Deinem Sohn, der so fromm

Und gütig ist, versöhne uns,

Und zur ewigen Freude

Führe uns durch Dein frommes Gebet,

Jungfrau Maria.

### **O liliū convallium**

*Cividale LVI, f. 252r*

O liliū convallium,  
Flos virginum, Stirps regia;  
Spes omnium Fidelium,  
Lux luminum, O filia;  
Eve matri contraria,  
Ave matris de gratia  
Nos redimens per filium,  
Ave, ave, remedium  
Nos eximens miseria.  
Benedicamus Domino.

Oh Maienblume,  
Blume der Jungfrauen, königlicher Stamm,  
Hoffnung aller Gläubigen,  
Licht der Lichter, O Tochter!  
Wie ungleich der Mutter Eva,  
erlöst Du uns aus Gnade  
vom Leid durch den Sohn,  
Gegrüßet seist Du, Heilmittel  
Das uns aus dem Elend führt.  
Lasst uns den Herrn loben.

### **Quant voi l'erbe reverdir**

*Codex Montpellier*

*F-MO H 196, ff. 77v–79*

Triplum:

Quant voi l'erbe reverdir  
Et le tans seri et cler  
Et le rosier espanir  
Et le rossignol chanter,  
Adonc me covient penser  
A amors servir.  
Car la riens que plus desir  
Voil amer  
De cuer sans fauser,  
Car tant me pleist a veir  
Son vis cler,  
que nus ne porroit souffrir  
sanz mentir  
de ses euz le regarder  
ne li covenist amer.

Wenn ich sehe, wie das Grün wiederkehrt,  
Und das Wetter ruhig und klar wird  
Und der Rosenbusch erblüht,  
Und die Nachtigall schlägt,  
Dann kommt es mir in den Sinn.  
Der Liebe zu dienen.  
Denn nichts ersehne ich  
Als sie zu lieben  
Aus ganzem Herzen,  
Denn es gefällt mir,  
Ihr reines Angesicht zu sehen,  
Denn niemand könnte es erleiden  
Ohne zu lügen  
Ihr in die Augen zu blicken  
Ohne sie zu lieben.

Motetus:

Salve, virgo virginum,  
Dei plena gratia  
verum lumen luminum,  
peccatorum venia,  
salvatorem omnium  
in propicia,  
vera salus gentium,  
regia  
Dei filia,  
nobis hunc propicium,  
o pia,  
dansque, flos convallium,  
liliū,  
Vera Semper Gaudia  
in eterna gloria.

Motetus:

Gegrüßet seist Du, Jungfrau der Jungfrauen,  
Voll göttlicher Gnade,  
Wahres Licht der Lichter,  
Schonung der Sünder,  
Die uns den Erlöser aller  
Schenke,  
Wahres Heil der Völker,  
Königliche  
Tochter Gottes,  
Sei uns gnädig,  
Oh Fromme,  
Und gib uns, Maienblume,  
Lilie,  
Wahre Freude auf ewig  
In ewigem Ruhm.

Tenor:  
Cumque evigilasset iacob  
quasi de gravi sompnio ait

### **Cele m'a tolu**

*Codex Montpellier*  
*F-MO H 196, ff. 116v-118*

Triplum:

Cele m'a tolu la vie,  
qui lonc tans m'a fet  
grief maus sentir;  
car pour s'amour pleur,  
de cuer souspir.  
C'est la riens del mont,  
que plus desir,  
n'ainc n'en poi joïr;  
si me covendra languir  
et dolour souffrir  
et nuit et jour.  
Et tout son plaisir  
fera[i] tous jours,  
que que m'en doie avenir;  
si la servirai,  
n'autre amie n'avrai.  
Adés l'amerai,  
ne ja ne m'en partirai.

Motetus:

Lonc tens a,  
que ne vi m'amie;  
trop me greva,  
quant m'en covint partir,  
car je l'aim et desir.  
Trop m'air,  
quant pour li servir  
m'estuet languir,  
et si ne m'en puis tenir.  
Quant la remir,  
de cuer souspir,  
si que tout me fait fremir;  
car je l'aim de fin cuer  
sans mentir.  
N'en puis joïr,  
Dieus, ne repentir,  
si m'estuet souffrir  
les maus, dont ne puis garir

Tenor:  
Et sperabit.

Tenor:  
Da nun Jakob von  
Seinem tiefen Schlaf erwachte, sprach er.

Jene hat mir mein Leben genommen,  
die mich lange Zeit  
schlimmen Schmerzen spüren ließ,  
Ihrer Liebe wegen weine ich  
Und seufze aus tiefem Herzen.  
Sie ist die eine Sache in der Welt,  
nach der es mich am meisten verlangt,  
Doch kann ich es nicht genießen,  
wenn ich mich doch verzehren muss  
und Schmerz erleiden  
Tag und Nacht.  
Ihr Vergnügen  
Will ich immer bereiten,  
was immer aus mir werden soll,  
Ihr will ich dienen  
Und keine andere Freundin haben.  
Für immer will ich sie lieben,  
und nie von ihr ablassen.

Motetus:

Lang ist es her,  
Dass ich meine Freundin gesehen habe.  
Zu viel Kummer hat es mir bereitet,  
Als ich sie verlassen musste,  
Denn ich liebe und begehre sie.  
Ich leide allzu sehr  
Wenn ich um ihr zu dienen  
Mich verzehren muss  
Und ich kann nicht mehr an mich halten.  
Wenn ich an sie denke,  
Muss ich so tief seufzen,  
Dass ich zittere,  
Denn ich liebe sie aus tiefem Herzen  
Ohne Täuschung.  
Weder kann ich genießen,  
Ach Gott, noch bedauern,  
Muss ich doch die Pein ertragen,  
Von der ich nicht genesen kann.

Tenor:  
Und er wird hoffen.

### **Salve Virgo virginum**

*Codex Montpellier*

*F-MO H 196, f. 346*

Triplum:

Salve, Virgo virginum,  
salve, sancta parens,  
salve, lumen luminum,  
salve, labe carens!  
Nostrorum sis crimum  
nebulas exarens!  
Amen.

Motetus:

Salve, sancta parens,  
salve, lumen luminum,  
salve, labe carens!  
Nostrorum sis crimum  
nebulas exarens!  
Amen.

Tenor:

Omnes.

### **Ma belle dame souveraine**

*Guillaume Dufay*

*Oxford Codex*

Ma belle dame souveraine  
Faites cesser ma grief dolour  
Que j'endure pour vostre amour  
Nuit et jour, dont j'ay tres grant paine.

Ou autrement, soiés certainne  
Je finneray dedens brief jour.  
Ma belle dame souveraine  
Faites cesser ma grief dolour.

Il n'i a jour en la sepmainne  
Que je ne soye en grant tristour;  
Se me veulliés par vo doulcour  
Secourir, de volenté plaine

Ma belle dame souveraine  
Faites cesser ma grief dolour  
Que j'endure pour vostre amour  
Nuit et jour, dont j'ay tres grant paine

Gegrüßet seist Du, Jungfrau der Jungfrauen,  
Gegrüßet seist Du, heilige Mutter,  
Gegrüßet seist Du, Licht der Lichter,  
Gegrüßet seist Du, Makellose!  
Sei Du es, die den Nebel  
Unserer Verbrechen lichtet.  
Amen.

Motetus:

Gegrüßet seist Du, heilige Mutter,  
Gegrüßet seist Du, Licht der Lichter,  
Gegrüßet seist Du, Makellose!  
Sei Du es, die den Nebel  
Unserer Verbrechen lichtet.  
Amen.

Tenor:

Alle.

Meine schöne edle Dame,  
beendet meinen jämmerlichen Schmerz  
den ich eurer Liebe wegen erdulde  
Nacht und Tag, und der mir große Pein  
bereitet.

Andernfalls seid Euch gewiss,  
dass ich binnen weniger Tage sterbe.  
Meine schöne, edle Dame  
Beendet meinen jämmerlichen Schmerz.

An keinem Tag der Woche  
Bin ich ohne große Traurigkeit;  
Wenn ihr doch in Eurer Milde  
Willig wärt, mich zu erretten.

Meine schöne edle Dame,  
beendet meinen jämmerlichen Schmerz  
den ich eurer Liebe wegen erdulde  
Nacht und Tag, und der mir große Pein  
bereitet.

## **Uterus hodie virginis floruit**

*F-Pn Lat 3719, f. 38v*

Uterus hodie  
virginis floruit  
Nec matrem dum gignit  
libido torruit  
Que virgo permanens  
virum aborruit  
O partus mirabilis.

De radice lesse  
virga progreditur  
Et de virgule flos  
Christus exoritur  
Cuius in Libano cedrus extollitur  
O partus mirabilis.

Hic flos  
davitico signatus calamo  
Et sponsus regio  
procedens talamo  
Celesti seculum  
perunxit balsamo  
O partus mirabilis.

Hic flos est in Syon  
rosa nec aruit  
Et in Ierusalem  
lilium conduit  
Utrisque genera  
cruce composuit  
O partus mirabilis.

## **O tu illustrata**

*Hildegard von Bingen*

*Rupertsberger Riesencodex*

O tu illustrata  
de divina claritate  
clara Virgo Maria  
Verbo Dei infusa,  
unde venter tuus floruit  
de introitu Spiritus Dei,  
qui in te sufflavit  
et in te esuxit  
quod Eva abstulit  
in abscisione puritatis,  
per contractam contagionem  
de suggestionem diaboli.

Heute hat der Schoß  
Der Jungfrau eine Blüte geboren  
Und die Lust hat die Mutter dabei  
nicht verbrannt,  
blieb sie doch Jungfrau,  
und entsagte dem Mann,  
oh wundersame Geburt.

Aus der Wurzel Jesse  
Ging ein Zweig hervor,  
Und aus der Blüte dieses Zweigleins,  
ist Christus geboren,  
dessen Zeder sich im Libanon erhebt,  
oh wundersame Geburt.

Diese Blume  
Von der Davids Feder schrieb  
Tritt wie der Bräutigam  
Aus seinem Gemach  
Und salbt die Welt  
mit himmlischem Balsam.  
Oh wundersame Geburt.

Diese Blume blüht in Zion,  
die Rose, die nicht welkt.  
Und nach Jerusalem geführt  
Erstrahlt sie als Lilie  
Und führt beiderlei Art  
am Kreuz zusammen.  
Oh wundersame Geburt.

Oh Du, erleuchtet  
Von göttlichem Glanz,  
strahlende Jungfrau Maria,  
Von Gottes Wort durchdrungen,  
Sodass Dein Schoß erblühte  
Als der Geist Gottes in ihn einging,  
Der in Dich hineinblies  
Und aus Dir herauszog,  
Was Eva angerichtet hatte,  
Mit dem Verlust ihrer Reinheit,  
Von Lähmung angesteckt  
Durch des Teufels Rat.

Tu mirabiliter abscondisti in te  
inmaculatam carnem  
per divinam racionem,  
cum Filius Dei  
in ventre tuo floruit,  
sancta divinitate eum educente  
contra carnis iura  
que construxit Eva,  
integritati copulatum  
in divinis visceribus.

### **O Maria virgo davitica**

*Codex Las Huelgas*

*E-BULh, f. 102v*

O Maria Maris Stella  
Plena graciae  
Mater simul et puella  
Vas mundicie  
Templum nostri redemptoris  
Sol iusticie  
Porta celi spes reorum  
Tronus glorie  
Sublevatrix miserorum  
Vena venie  
Audi servos te rogantes  
Mater Gracie  
Ut peccata sint ablata  
Per te hodie  
Qui te puro laudant corde  
In veritate.

### **Toujours servir**

*Cyprus Codex, f. 158v*

*I-Tn MS J.II.9*

Toujours servir je veuil la douce fleur  
De bon vouloir, honorer et chierir,

Amer, loer, purement sans mentir,  
Pour la biauté qu'en elle est et l'odeur.

D'arme, de cuer e cors par gran ferveur

Sans oblir on ques mais ne faillir,  
Toujours servir je veuil la douce flour  
De bon vouloir, honorer et chierir,

Wundersam hast Du in Dir  
Das unbefleckte Fleisch verborgen  
Nach göttlichem Ratschluss,  
Als Gottes Sohn  
In Deinem Schoß erblühte,  
Als die heilige Gottheit ihn hervorbrachte  
Den Gesetzen des Fleisches entgegen,  
Die Eva aufgestellt hatte.  
Er war der Makellosigkeit verbunden  
Im göttlichen Schoß.

Oh Maria, Meeresstern,  
Voll der Gnade,  
Mutter und Jungfrau zugleich,  
Reines Gefäß,  
Tempel unseres Erlösers,  
Sonne der Gerechtigkeit,  
Himmeltor und Hoffnung der Sünder,  
Thron der Herrlichkeit,  
Helferin der Elenden,  
Weg der Vergebung,  
Höre Deine Kinder flehen,  
Gnadenvolle Mutter,  
Dass unsere Sünden erlassen werden  
Heute durch Dich,  
Die wir Dich preisen mit reinem Herzen  
Und in Wahrhaftigkeit.

Immer will ich der süßen Blume dienen  
Mit gutem Willen, sie ehren und wertschätzen,  
lieben, rühmen, rein und ohne zu lügen,  
wegen der Schönheit, die sie besitzt und  
ihres Duftes.

Mit Seele, Herz und Leib, mit großer Leidenschaft,  
ohne zu vergessen oder je zu fehlen,  
will ich immer der süßen Blume dienen.  
Mit gutem Willen, sie ehren und wertschätzen.

Que pris, biauté, bonté, toute douceur,

Tous les biens honnorer sans menrir,  
Soingneusement, volentiers, par plaisir,  
Et par droit hait en tous lieux  
de fin cuer,

Toujours servir je veuil la douce flour  
De bon voloir, honnorer et chierir,

Amer, loer, purement sans mentir,  
Pour la biauté qu'en elle est et l'odeur.

Ihren Wert, Ihre Schönheit, Güte und  
Freundlichkeit,

Alles Gute ehren ohne Falschheit,  
Sorgsam, gern und mit Vergnügen  
Und stets mit rechtem Eifer  
Und reinem Herzen.

Immer will ich der süßen Blume dienen  
Mit gutem Willen, sie ehren und wertschätzen,  
lieben, rühmen, rein und ohne Lügen,  
wegen der Schönheit, die sie besitzt und  
ihres Duftes.

# BR-KLASSIK-MUSICA ANTIQUA-KONZERTE 2025/26

## Das nächste Konzert:

**Mittwoch, 1.10.2025, 19.30 Uhr**

### **DAS BAROCKE HACKBRETT**

300 JAHRE SALTERIO

*Franziska Fleischanderl, Salterio*

*Deniel Perer, Hammerflügel*

## **EINTRITTSPREISE**

Einzelkarten: 22,- EURO (ermäßigt/GNM-Mitglieder 16,- EURO)

## **VORVERKAUFSTELLEN**

Konzertkartenbuchung online unter [www.gnm.de](http://www.gnm.de) oder an der Eintrittskasse des Germanischen Nationalmuseums.

[br.de/franken](http://br.de/franken)

---

## IMPRESSUM

**BR-KLASSIK**-Musica Antiqua-Konzerte / Saison 2024/25 / Programmheft herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk – Studio Nürnberg  
Veranstalter: Bayerischer Rundfunk – BR Franken und Germanisches Nationalmuseum / Herausgeber: Musikredaktion, Dr. Thorsten Preuß, Wallensteinstraße 117, 90431 Nürnberg, Telefon: 0911/6550-19231 / [www.br.de/franken](http://www.br.de/franken) / Text: Dr. Stefanie Bilmayer-Frank / Gestaltung: rose pistola, München / Umsetzung: sights & sounds, Saarbrücken / Fotonachweis: Foppe Schut / Abbildungsnachweis: "Liber divinatorum operum", Hildegard von Bingen, Lucca, Biblioteca Statale, ms. 1942, c. 121v; "Paradiesgärtlein", Oberrheinischer Meister um 1420, Stadel Museum Frankfurt; "Je me complains", Guillaume Dufay im Oxford Codex GB-Ob MS. Canon. Misc. 213, f. 18r

